



Martina Schodger



Titel: **Blutkoralle**  
2012  
Keramik, glasiert  
68 x 45 x 43 cm

Tel Aviv beach  
2012

# Korallenwald & Schwebewesen

Martina Schoder

**Keramische Plastik und Zeichnung**

**Regionalgalerie Südhessen**  
**im Regierungspräsidium Darmstadt**



**18. April bis 5. Juni 2012**



**Lochkoralle im Algenwald**

2011

Keramik, glasiert

67 x 32 x 32 cm

## Grußwort des Regierungspräsidenten

Liebe Besucherinnen und Besucher,

mit der Gemeinschaftsausstellung „Zu Land und zu Wasser – Korallenwand und Submarine Gärten“ präsentiert die Regionalgalerie im Regierungspräsidium erneut einen Kunstgenuss für Augen und Sinne.

Mit der Künstlerin Martina Schoder aus Niederdorfelden und dem Darmstädter Künstler Axel Thieme ist die Galerie einmal mehr ihrem Anspruch gerecht geworden, Kunstschaffenden aus dem Regierungsbezirk Darmstadt zu ermöglichen, ihre Werke im Regierungspräsidium einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die keramischen Plastiken von Martina Schoder und die Ölmalereien von Axel Thieme zeigen nicht nur neue und interessante Facetten ihres kreativen künstlerischen Schaffens. Die Arbeiten der Künstlerin und des Künstlers sind fast wie geschaffen für diese Gemeinschaftsausstellung, denn sie ergänzen sich in idealer Weise. Durch die Darstellung submariner Lebens- und Erscheinungsformen in Keramik und auf der Leinwand schaffen sie eine Einheit und Harmonie, die durch die manchmal bizarr anmutenden aber nicht abstrakten keramischen Formen und die filigranen, wirklichkeitsnahen und farbenfrohen Gemälde sogleich auch Erinnerungen an eigene Beobachtungen „Zu Land und zu Wasser“ wachrufen.

Ich danke dem gemeinnützigen Förderverein Regionalgalerie Südhessen e.V. und dem künstlerischen Beirat der Galerie, die durch die Akquise von Sponsoren sowie die Auswahl der beiden Künstler die Grundlagen zum Zustandekommen dieser Gemeinschaftsausstellung geschaffen haben.

Frau Schoder wünsche ich für ihr weiteres künstlerisches Schaffen viel Erfolg und Inspiration und Ihnen viel Freude und vielleicht auch schöne Erinnerungen beim Betrachten der Kunstwerke und dieses Katalogs.

The image shows a handwritten signature in black ink. The signature is written in a cursive style and appears to read 'Johannes Baron'. The first name 'Johannes' is written in a larger, more prominent script, while 'Baron' is written in a smaller, more compact script to its right.

Johannes Baron

Darmstadt, im April 2012



**Koralle mit roten Augen**

2012

Keramik, glasiert

70 x 43 x 40 cm

# Martina Schoder und das Double der Natur

## Anmerkungen zu „Korallenwald und Schwebewesen“

**Die Formen der Kunst sind nur insofern bedeutsam,  
als sie archetypisch und in diesem Sinne  
vorherbestimmt sind, und nur insofern vital, als sie  
durch die Sensibilität des Künstlers umgeformt und  
in diesem Sinne frei sind.                      Sir Herbert Read**

Man muß Abschied nehmen von liebgewonnenen Denkgewohnheiten. Etwa der Unterstellung, im Gegenüber von Kunstwerk und Betrachter komme ausschließlich diesem die aktive, jenem die passive Rolle zu. Das Kunstwerk sei reduzierbar auf die statische Faktizität einer gestalteten Oberfläche, die es dem Betrachter hinhalte, damit dessen sensible und intelligible Organe sie lesen und deuten können. Einbahnstraße der Vergewisserung. Unüberbrückbare kategorielle Kluft zwischen Subjekt und Objekt. Und dann trifft man zum ersten mal auf die Plastiken von Martina Schoder. Um fast zurückzuzucken vor der wuseligen Dynamik, mit der man beäugt, belauscht, beschnuppert, befinger, berüsselt, beklirrt, behaucht, bepiffen wird. „Denn da ist keine Stelle, die dich nicht sieht“, heißt es in Rilkes berühmtem Gedicht. Wieviele Sinnesorgane immer der Betrachter mitbringt – die Plastiken bieten ein Vielfaches davon auf: Volumina, die an Riesenfrüchte erinnern, sprießen brusthoch auf und höher, überwachsen mit dutzenden kugeligen Subvolumina und anderen strotzenden Protuberanzen. Oder überzogen mit regelmäßig in ihre Haut geschnittenen Löchern, die den Blick ins Innere preisgeben, ja, wählt man nur die richtige Perspektive, durchs ganze Gebilde hindurch. Zusätze und Eingriffe, die die klare Identität der Volumina gleich wieder in Frage stellen, so solide sie keramisch aufgebaut und gebrannt sind. Nicht jedoch in Frage gestellt wird ihre tief eingefleischte, offenbar von kreatürlicher Neugier getriebene Lust, dem Betrachter zuzuwinken, zuzuzwinkern, mit ihm in Kommunikation zu treten. Womöglich: ihn ebenso zu ergründen, wie er es mit ihnen versucht.

Auch ihre Urheberin zwinkert dem Betrachter zu. Nicht nur ihm. Dem ganzen Keramik-Metier zeigt sie, wie sie verrät, „gerne mal die lange Nase“.

Einerseits bezieht sie sich immer wieder auf die Gefäßform, die sie andererseits durch besagte Eingriffe und Zusätze ins Afunktionale, Groteske, Rätselhafte wendet. Sie hält es mit Immanuel Kants „interesselose[m] [d.h. zweckfreiem] Wohlgefallen“, dito mit seiner Auffassung vom künstlerischen Einfall als derjenigen „Vorstellung der Einbildungskraft, die viel zu denken veranlaßt, ohne dass ihr doch irgendein bestimmter Gedanke, das ist Begriff, adäquat sein kann...“. Weswegen wir es zwar dankbar registrieren mögen, wenn Martina Schoder ihren jüngsten Schwung Arbeiten, dem Ausstellungsdoppel mit dem Maler Axel Thieme entsprechend, mit „Korallenwald und Schwebewesen“ überschreibt und mehrere Einzelstücke einschlägig betitelt. Des weiteren sollten wir durchaus mit Interesse ihr „Artist’s Statement“ lesen, in welchem sie von ihrem Inspiriertsein durch submarine Lebens- und Erscheinungsformen in all ihrer zauberhaften Bizarrerie, bis hin zur erotischen Anzüglichkeit, berichtet. „Es gibt sanfte und laute Exemplare“, erklärt sie, „wie im richtigen Korallenwald.“ Man hüte sich jedoch vor monokausalen Herleitungen! Mit gleichem Recht ließe sich kunsthistorisch argumentieren, sie setze, mit einem Zeitsprung von ein paar tausend Jahren, den Reichtum plastischer Applikationen fort, den die Keramik des Alten Orients, Altjapans, Altamerikas aufweist. Oder den phantastischen Meeresgetier-Dekor auf den Amphoren, Krügen, Flaschen des minoischen Kreta.

So verführerisch derlei Verbindungen sind - es bleibt bei bloßen Analogien. Der rote Faden, der sich durchs Schoder’sche Schaffen zieht, hat seine eigene Wirkmethode. Er gibt uns tatsächlich „viel zu denken“, und ganz anderes zudem. Bei genauerem Hinschauen liegen den vermeintlichen Korallen, Seegurken, Polypen, den Zellkolonien, Traubenbündeln, Kandelaberkakteen, sogar den an endlose filigrane Tangblätter gemahnenden Ketten bestimmte wiederkehrende Primärformen zugrunde: Sphäroid und Ellipsoid, Tropfen und Pilz, Kreuz und Ring (oder Segmente davon), manchmal miteinander verschränkt, seriell vervielfacht. Es steckt ein Anteil Minimal Art im Erbgut dieser Plastiken. Unverwechselbar werden sie indes erst durch die intensive Weiterbehandlung, dadurch, wie die neutralen Formen mit Individualität und Leben aufgeladen werden.

Eine Simulation von Natur macht sich triumphal geltend im Aufblühen von - bald verhalten changierendem, bald buntfleckig wie Tier-Mimikry glasiertem - Farbdekor auf dem keramischen Träger, schließlich im Hervorbrechen von Warzen, Stacheln, Busenkugeln, öfters auch von Schleifen, die aus der Objektwand züngeln, um gleich wieder in sie zurückzusinken. Gewiß, nichts hindert den Betrachter, darin, wie die Urheberin es vorschlägt, „Spuren von

mariner Besiedelung nach langer Lagerung unter Wasser“ zu sehen, Verfärbung, Rost, Überkrustung. Nichts allerdings zwingt ihn dazu. Man könnte, statt Simulation von Natur, auch sagen: ihr Double, ihre Parallelwelt. Womit man wieder bei Kants Konzept der künstlerischen Einbildungskraft wäre, die er, sehr respektvoll, auch sehr modern, beschreibt als „mächtig in Schaffung gleichsam einer anderen Natur aus dem Stoffe, den ihr die wirkliche gibt“.

© Dr. Roland Held, Darmstadt 2012



**Mars**  
2002  
Keramik, glasiert  
12,5 x 15,5 x 17 cm



## Artist's Statement

Marine Lebensformen spielen in meinem Werk von jeher eine wichtige Rolle. Meine organischen Abstraktionen aus Ton, Lehm und Stroh, Pflanzen, Papier, Stoff, Gips und Wachs schöpfen Inspiration aus dem reichsten Lebensraum dieser Erde. Im Wasser liegt der Ursprung allen Lebens, und selbst die heutige Unterwasserwelt hat noch immer viel gemein mit der einstigen Ursuppe vor Jahrmillionen.

Korallenriffe gelten als die Regenwälder der Meere. Kein anderes Biotop weist eine höhere Artenvielfalt auf und ist dabei so wenig erforscht. Die Korallenwälder und ihre Bewohner sind vollkommen voneinander abhängig und perfekt aufeinander abgestimmt. Dieser große Zusammenhang von Mikro- und Makrokosmos in den Ozeanen ist für mich künstlerisch besonders reizvoll, da für den Menschen unsichtbar und rätselhaft. Dort, wo wissenschaftliche Erkenntnisse noch minimal sind, finde ich als Künstlerin Potential für ästhetische Auseinandersetzungen.

Die rauhen Oberflächen meiner Skulpturen ähneln Spuren von mariner Besiedelung nach langer Lagerung unter Wasser. Daneben gibt es strahlend glatte Glasuren auf fremdartigen Texturen. Diese Qualitäten betonen den Dialog zwischen Natur und Mensch. Ein Dialog, in dem die natürliche Schöpfung den Menschen stets fasziniert, umgekehrt aber die Hervorbringungen des Menschen die Natur meist stören, oft zerstören.

Marine life forms have always played a significant role in my art work. Organic abstractions made from clay, adobe, plants, paper, textiles, plaster and wax draw inspiration from the richest environment on planet earth. Water is the origin of all life and the oceans still have much in common with the primordial soup from ages ago.

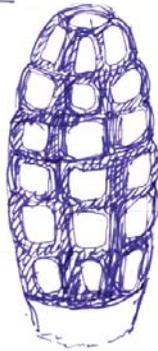
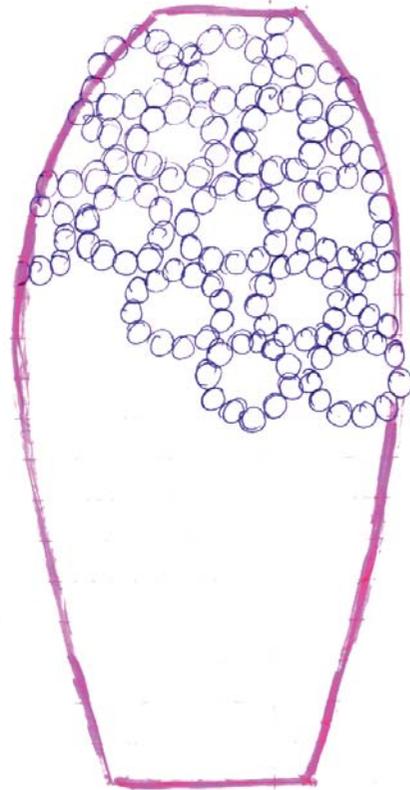
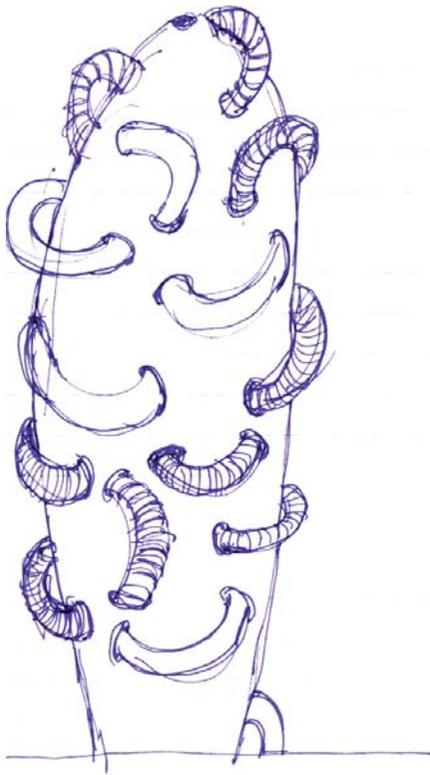
Coral reefs are considered to be the rain forests of the oceans. They show the highest variety of species, and are still the least explored natural environment. Coral gardens are perfectly balanced habitats with all species depending on each other dramatically. This larger context between micro- and macrocosm in the oceans is attractive for my artistic creation, not only because of its beauty, but more so for its enigmatic nature and the many secrets it still holds. Where scientific insights are rare, great potential is hiding for aesthetic encounters.

The rough surfaces of my sculptures allude to marine deposits and longterm under water growth such as algae or barnacles. There are also bright and glossy glazes covering alien textures. These surfaces emphasize the dialogue between nature and human beings. A dialogue, in which humans are fascinated by the wonders of nature, whereas - vice versa - human activities not only disturb, but often destroy nature.

Martina Schoder, im März 2012

### Formalphabet (Detail), 2011

Keramik, Metallhaken, Holzrahmen  
60,5 x 60,5 x 5,5 cm



**Korallenwuchs, Lochkoralle**  
Skizzenbuch 8 - 2011  
Fineliner auf Papier  
29,5 x 21 cm



**Schneublume**  
1999  
Keramik, Engoben  
14 x 60 x 60 cm (variabel)



**Chunking Balls**  
2011  
Keramik  
41 x 41 x 28 cm





**Fruchtraube**

2010

Keramik, glasiert, Engoben, Seil  
62 x 32 x 20,5 cm (variabel)



**Balloon ring**  
2011  
Keramik, glasiert  
27 x 53 x 45 cm



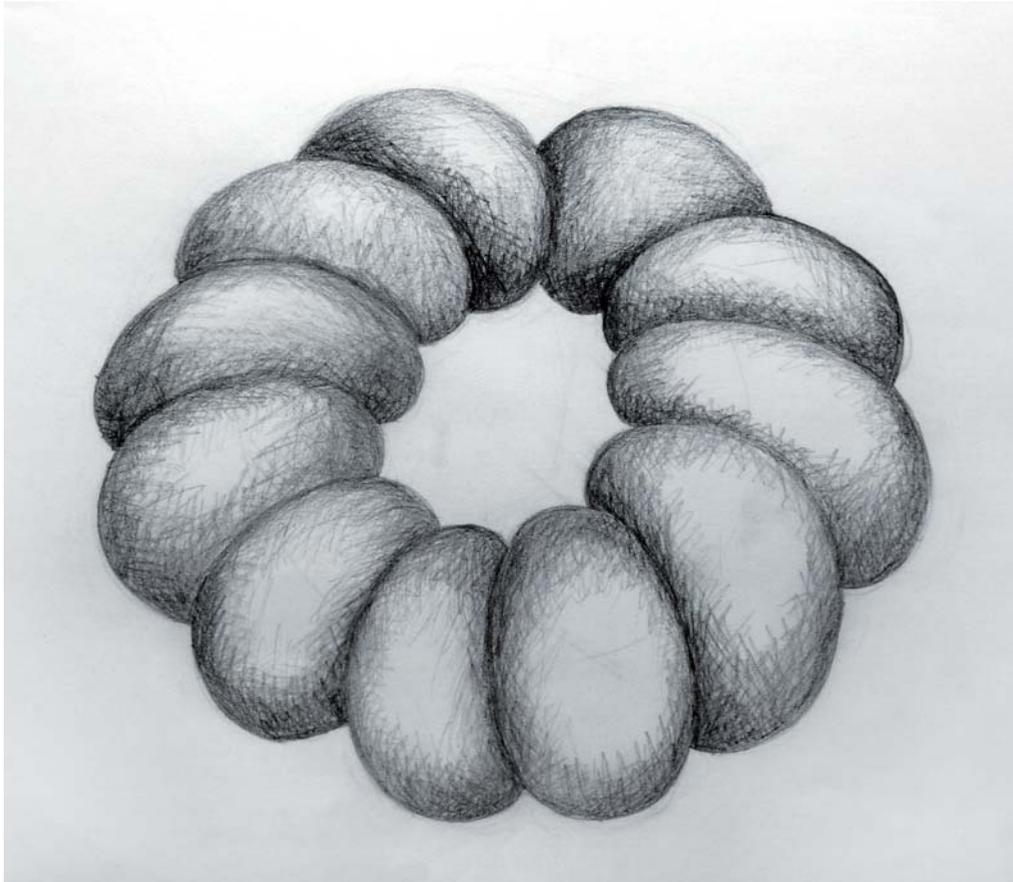
**Star blossom**  
2011  
Keramik, glasiert  
35 x 55 x 10 cm



**Fruit cluster**

2010

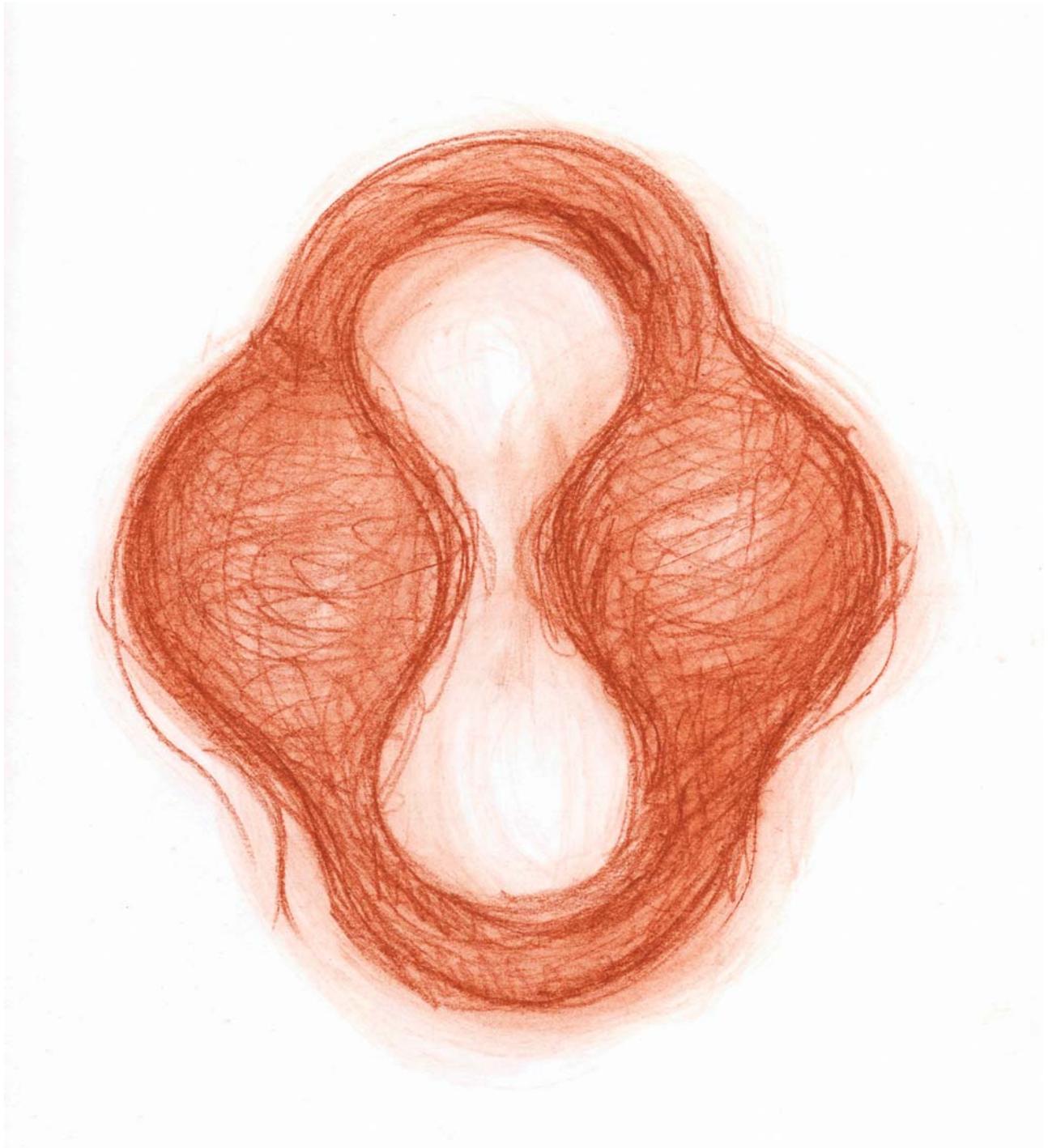
Keramik, glasiert, Engoben, Seide  
75 x 34 x 25 cm



**Samenring**  
2009  
Grafit auf Papier  
47 x 33,5 cm



**Star blossom**  
2011  
Keramik, glasiert  
35 x 55 x 10 cm



**Doppelhantel**  
2007  
Pastell auf Papier  
29,5 x 21 cm



**Genetic siblings**

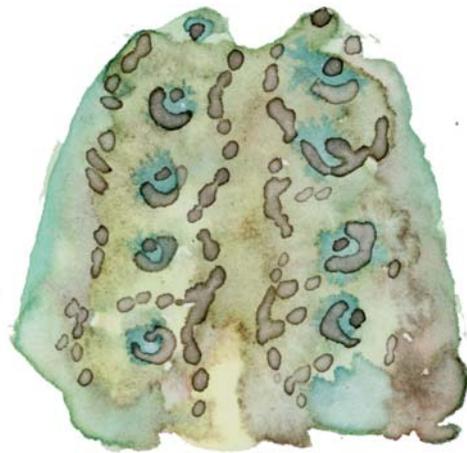
2008

Keramik, Engoben, perforiert  
19 x 50 x 39 cm (variabel)



**Stand up - lie down**  
2001  
Keramik, Engoben (variabel)  
28 x 43 x 16 cm





**Zafarana corals, Egypt**

2002

Aquarell auf Papier

10,5 x 14,8 cm



**Keltenkreuz Ring**

2009

Keramik, Engoben  
40 x 36,5 x 10 cm



**Zafarana corals, Egypt**  
2002  
Aquarell auf Papier  
10,5 x 14,8 cm



**Infected lifesaver**  
2001  
Keramik, Engoben  
40 x 36,5 x 10 cm



**Hard core soft shell - Swing ring twin**

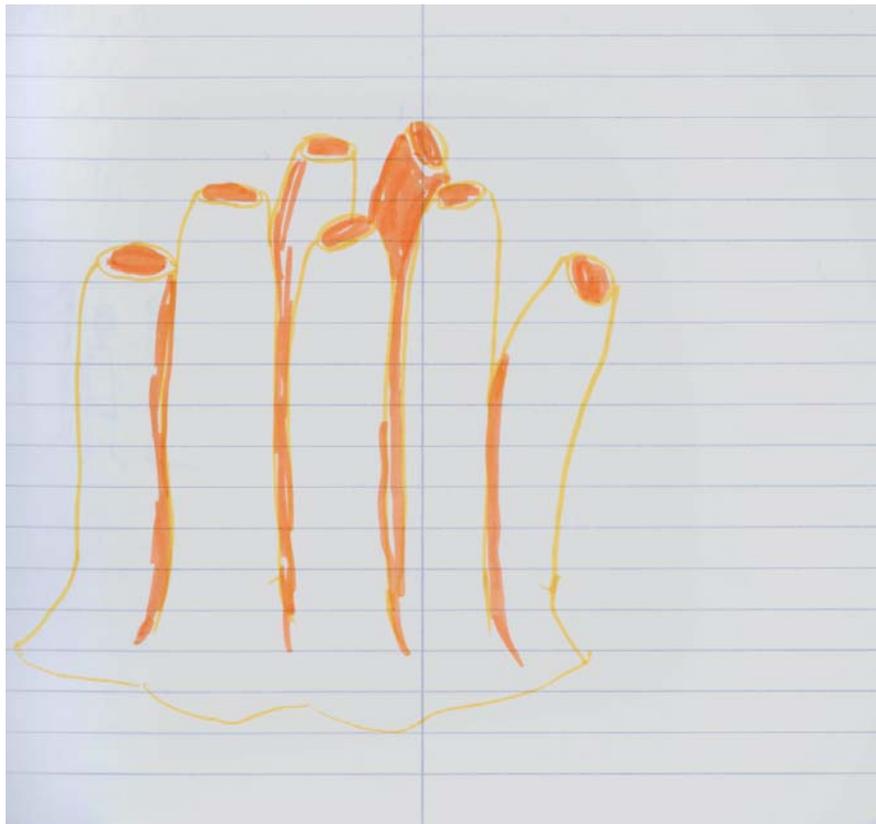
2008 - 2009

Keramik, Leder, Keramik, Samt

32 x 30 x 26,5 cm, 32,5 x 31 x 25 cm



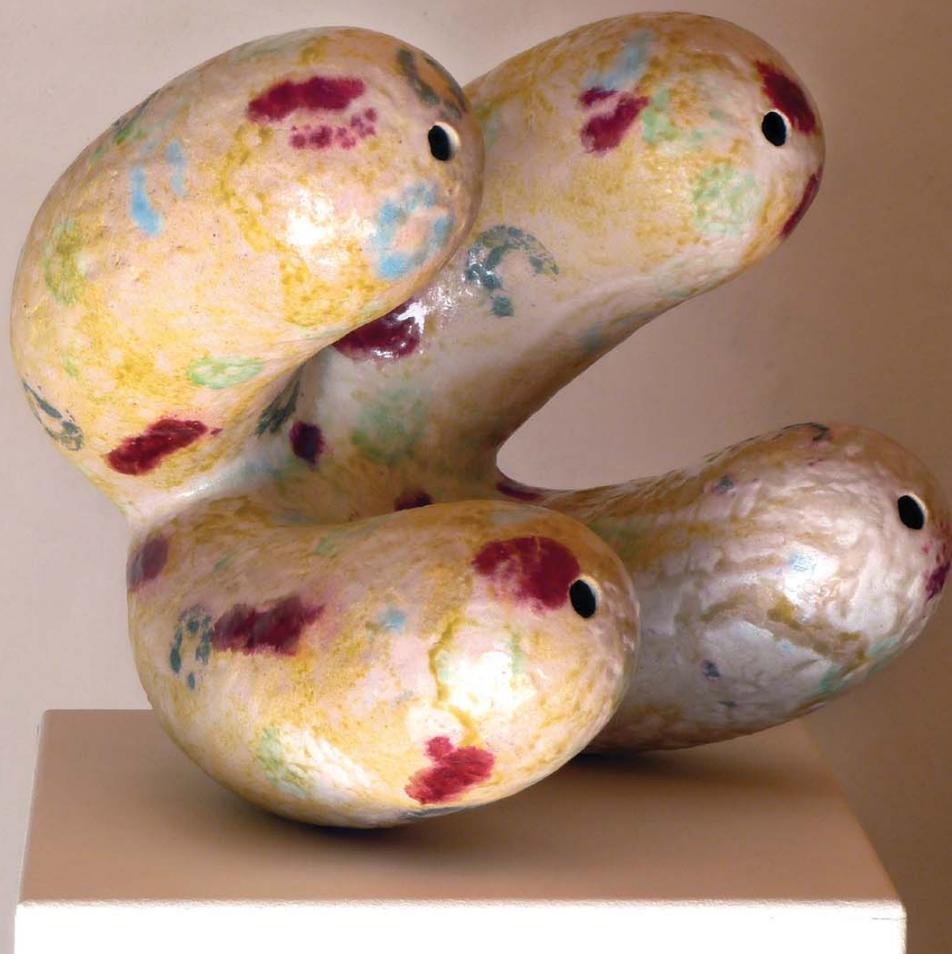
**Fruchtzucht**  
2009  
Keramik, Engoben  
42 x 52 x 23 cm



**Coral growth**  
Skizzenbuch 2011  
Tuschemarker auf Papier  
29,5 x 21 cm (Detail)



**Korallenbaum 2**  
2010  
Keramik, glasiert, Engoben  
43 x 35,5 x 26,5 cm



**Soft cross**  
2007  
Keramik, glasiert  
26 x 30 x 26 cm



**Splash**  
2008  
Keramik, glasiert  
43 x 48 x 25 cm



**Korallenbaum**

2011

Keramik, Gips, Wachs  
39,5 x 52,5 x 45 cm





**Korallenbaum 1**

2009

Keramik, glasiert, Engoben

41 x 49 x 41 cm



**Martina Schoder**

**[www.martinaschoder.de](http://www.martinaschoder.de)**

1960 geboren in Hanau,

1985 BFA Hons., Bezalel Academy of Art and Design, Jerusalem, Israel,

1987 MA, Meisterstudium Rhode Island School of Design, Providence, R.I., USA,

1989-94 US-Korrespondentin für das Magazin Neue Keramik, Berlin,

1994 Gastdozentin an der Bezalel Academy of Art and Design, Jerusalem, Israel,

Mitgliedschaft BBK Hessen u. IGBK Berlin

## **Auszeichnungen und Stipendien**

**2007** Preisträgerin Artlantis Kunstpreis, Kunstverein Bad Homburg,

**1994** Artist-in-residence Bezalel Academy of Art and Design, Jerusalem, Israel,

**1987** Artist-in-residence Watershed Center for the Ceramic Arts, North Edgecomb, Maine, USA,

**1986** USA Stipendium der Fulbright Kommission, BRD, u. Annette Kade Fellowship, IIE, USA



Foto: Karl Heinz Hartmann, Grünberg



## **Einzelausstellungen (Auswahl) (K)=Katalog**

- 2011** Historisches Rathaus Hochstadt, Maintal (K),
- 2010** Remisengalerie Schloss Philippsruhe, Hanau / OVAG Hauptverwaltung, Friedberg (mit Gudrun Sibbe),
- 2009** Hirzbacher Kapelle, Hammersbach,
- 2006** Park des Albert-Schweitzer-Kinderdorfs, Hanau / Museum Schloss Steinheim, Hanau,
- 2005** Historisches Rathaus Marköbel,
- 2004** Wallonisch-Niederländische Kirche, Hanau / Hessisches Puppenmuseum u. Kathinka-Platzhoff-Stiftung, Hanau,
- 2001** Herrnhof Kilianstädten,
- 1997** Sequenz, Magazin für audiovisuelle Projekte, Frankfurt,
- 1995** Kunstraum Alter Wiehrebahnhof, Freiburg / Bellevue Saal, Wiesbaden (mit Helmut Völker) (K),
- 1994** Bezalel Campus Mt. Scopus, Jerusalem, Israel



## **Gruppenausstellungen (Auswahl) (K)=Katalog**

- 2011** 14. Skulpturenwettbewerb der Stadt Mörfelden-Walldorf (K) / Kunsttage Dreieich, Städtische Galerie Dreieich,
- 2010** NASPA Förderpreis, Keramikmuseum Westerwald, Höhr-Grenzhausen (K) / Fraunhofer Institut, Transferzentrum Adaptronik, Darmstadt (K) / Zeitgleich - Art&Dialog, BBK Darmstadt (K) / Künstlerverein Walkmühle, Wiesbaden (K),
- 2009** 2. Internationales Bildhauersymposium Bad Salzhausen (K) / Hessiale, BBK Hessen, Deutsches Goldschmiedehaus, Hanau (K) / 11. Kunstansichten Offenbach, Französ. Reform. Kirche OF (K)
- 2008** 10. Kunstansichten Offenbach, Mato Fabrik, Atelier Saur-Burmester (K),
- 2007** Galerie Artlantis, Kunstverein Bad Homburg (K),
- 2000** Symposium "Kunst im Park", Bad Camberg,
- 1993** Ortsbestimmungen-Kunst im StadtRaum-Gießen (K)



## Impressum:

<b>Organisation</b>	Claudia Greb Regierungspräsidium Darmstadt
<b>Fotos</b>	Martina Schoder
<b>EBV</b>	Ilse Dreher
<b>Text</b>	Dr. Roland Held
<b>Layout und Druck</b>	Regierungspräsidium Darmstadt

**Ausstellung**      **Regionalgalerie Südhessen**  
im Regierungspräsidium Darmstadt  
Luisenplatz 2, 64283 Darmstadt  
Tel. 06151 12 6163  
Claudia.Greb@rpda.hessen.de  
[www.rp-darmstadt.hessen.de](http://www.rp-darmstadt.hessen.de)



**Ausstellung „Zu Land und zu Wasser - Korallenwald und Submarine Gärten“,  
gemeinsame Ausstellung von Martina Schoder und Axel Thieme**

**18. April bis 5. Juni 2012**

Förderverein Regionalgalerie Südhessen e. V.



**Magic mushroom für Mörfelden**  
2011  
Lehm, Stroh, Weiden, Kalk  
235 x 67 x 67 cm



